

Interkulturelle online-communities im Hochschulbereich: Konzept für ein deutsch-polnisches Hochschulnetzwerk

Waibel, Isabella

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Waibel, I. (2012). Interkulturelle online-communities im Hochschulbereich: Konzept für ein deutsch-polnisches Hochschulnetzwerk. *interculture journal: Online-Zeitschrift für interkulturelle Studien*, 11(16), 187-196. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-455372>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Inhalt

I Jahrgang 11 | Ausgabe 16 | www.interculture-journal.com

Vorwort

Elias Jammal

*Interkulturelle Philosophie
und Interkulturalität*

Dominic Busch

*Aktuelle Entwicklungen in der
sprachwissenschaftlichen Forschung zur
interkulturellen Kommunikation*

Anne Schreiter

*Kultur zwischen Ökonomisierung
und kreativer Unordnung.
Eine designtheoretische Perspektive*

Jan-Christoph Marschelke

*Recht und Kultur -
Skizze disziplinärer Zugänge der
Rechtswissenschaften zu Kultur
und Interkulturalität*

Mirjam Hermann/

Maja Schachner/ Peter Noack

*„Ich bin eigentlich anders.“
Subjektive Konstruktionen ethnischer
Identität im Migrationskontext
und neue Wege in der psycho-
logischen Akkulturationsforschung*

Karsten Müller/ Regina Kempen/

Tammo Stratmann

*Methodische Ansätze und Entwicklungen
interkultureller Forschung in der
Wirtschaftspsychologie am Beispiel
organisationaler Einstellungen*

Elke Bosse

*Perspektivtriangulation am
Beispiel der Kombination von
Gesprächs- und Inhaltsanalyse*

Vasco da Silva/
Helena Drawert

*Zur linguistischen Analyse
biografisch-narrativer Interviews:
Die Innen- und Außenperspektive
von internationalen Studierenden
am Beispiel von zwei aktuellen
Forschungsprojekten*

Gesine Hofinger/

Verena Jungnickel/

Robert Zinke/ Laura Künzer
*Interprofessionelle Zusammenarbeit
in Integrierten Leitstellen*

Isabella Waibel

*Interkulturelle Communities
im Hochschurbereich: Konzept für
ein deutsch-polnisches Netzwerk*

Gundula Gwenn Hiller/

Stephan Wolting

*Akademische Wissensproduktion
als interkulturelles Forschungsfeld*

Jan-Christoph Marschelke

*Interdisziplinäre „Best Practice“ -
Das Projekt „Globale Systeme
und interkulturelle Kompetenz“
(GSiK) der Universität Würzburg*

Interkulturelle Forschung an deutschsprachigen Hochschulen

– disziplinäre Perspektiven und
interdisziplinäre Best Practices

Gastherausgeber:

Daniela Gröschke | Jürgen Bolten

Herausgeber:
Jürgen Bolten
Stefanie Rathje

2012

unterstützt von: / supported by:

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Interkulturelle Online-Communities im Hochschulbereich: Konzept für ein deutsch-polnisches Hochschulnetzwerk

[Intercultural communities at institutions of tertiary education: A concept for a German-Polish university network]

Isabella Waibel

Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Interkulturelle Kommunikation an der Universität München.

Abstract [English]

This paper is based on the ongoing discussion about the inter- and transnationalisation of universities (c. f. Hartmann 2011, Hahn 2004, Kehm 2003) and the demand for mobility and international exchange in the university sector.

As a result of the profound internationalisation processes taking place, universities now consider "strategic management of international activities" (Leszczensky / Barthelmes 2011:6) to be essential. Universities are carefully selecting partner universities for cooperation and exchange projects and for the "development of networks at various levels" (ibid.). Consequently, the number of virtual communities in the field of tertiary education is constantly on the rise – although largely focusing on promoting partnerships between western European universities.

This article presents a concept for a German-Polish university network developed within the scope of a cooperation between the Institute for Intercultural Communication at Munich's Ludwig-Maximilians-University and the Intercultural Communication department (Institute for Applied Linguistics) at the Adam-Mickiewicz-University (AMU) Poznań / Poland, as well as a joint research project.

Keywords: German-Polish university partnership, Internationalisation, university networks, intercultural communities

Abstract [Deutsch]

Die gegenwärtige Diskussion um Inter- und Transnationalisierung der Hochschulen (vgl. dazu u. a. Hartmann 2011, Hahn 2004, Kehm 2003) sowie die Forderung nach Mobilität und internationalem Austausch im Hochschulbereich bilden den Hintergrund des Beitrags.

Infolge der tief greifenden Internationalisierungsprozesse wird „strategisches Management internationaler Aktivitäten“ (Leszczensky / Barthelmes 2011:6) an den Hochschulen als unentbehrlich erachtet. In diesem Zusammenhang wird u. a. eine gezielte Auswahl von Partnerhochschulen für Kooperations- und Austauschprojekte sowie der „Auf- und Ausbau von Netzwerken auf den verschiedenen Ebenen“ (ebd.) seitens der Hochschulen praktiziert. Im Zuge dieser Entwicklung steigt stetig die Anzahl der Online-Communities im Hochschulbereich – allerdings größtenteils auf die Förderung der Partnerschaften zwischen westeuropäischen Hochschulen ausgerichtet.

Im Folgenden soll das im Rahmen einer Hochschulkooperation zwischen dem Institut für Interkulturelle Kommunikation an der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation (Institut für Angewandte Linguistik) an der Adam-Mickiewicz-Universität (AMU) Poznań / Polen entwickelte Konzept für ein deutsch-polnisches Hochschulnetzwerk vorgestellt werden.

Stichworte: Deutsch-polnische Hochschulpartnerschaft, Internationalisierung, Hochschulnetzwerke, interkulturelle Communities

1. Einleitung

Viele Hochschulen haben in den letzten Jahren die Potenziale und den Nutzen von onlinebasierten Communities und Netzwerken im Sinne einer grenzüberschreitenden Kommunikationsmöglichkeit erkannt – insbesondere für wissenschaftlichen Austausch und Kooperationen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Mit dem Schlagwort des *Web 2.0* bzw. *Social Web* wird eine neue onlinebasierte Kommunikationskultur benannt, die den Nutzern nicht nur das Rezipieren, sondern auch die Mitgestaltung von Inhalten innerhalb web-basierter Plattformen ermöglicht, welche wiederum von anderen Nutzern bewertet oder kommentiert werden können.¹ In diesem Zusammenhang wächst auch die Zahl der Scientific-Communities, die größtenteils mittels eigener (Online-) Netzwerke und Medien – zu denen neuerdings auch die wissenschaftlichen Mailinglisten gehören – am internationalen Wissenschaftsbetrieb teilnehmen.

Gegenstand des vorliegenden Beitrages ist vor diesem Hintergrund die Frage, welche Möglichkeiten internationale Online-Netzwerke und Online-Communities für den Wissenschaftsbetrieb bieten.

2. Theoretischer Hintergrund

Mit dem Begriff der Online-Community wird eine (Netz-) Gemeinschaft definiert, die mittels Internet sowie der dafür eingerichteten Plattformen und Tools, wie z. B. Chat, Instant-Messenger und Foren, miteinander kommuniziert und vernetzt ist (Dittler et al. 2007:8). Diese Form der Gemeinschaft wird als soziales Phänomen betrachtet, das sich jedoch – wie andere Gemeinschaftsformen auch – nicht über die Technologie, sondern über den Inhalt, der die darin verbundenen Individuen zusammenführt, definiert (ebd.).

Netzwerke sind von Communities dahingehend zu unterscheiden, dass mit diesem Begriff „nicht nur der Aspekt der

Verbundenheit thematisiert wird, sondern vor allem das 'Austauschen'" (Graggober et al. 2003:101). In diesem Zusammenhang sprechen Graggober et al. auch vom „'Fließen' von Inhalten durch Kanäle“, wobei es dabei eine entscheidende Rolle spielt, wie diese „gebaut“ sind und welche Inhalte über sie transferiert werden (ebd.).

Als Merkmale der Online- wie auch Offline-Gemeinschaften werden „Kollaboration“ und „wechselseitige Unterstützung hinsichtlich eines gemeinsamen Interesses sowie Zugehörigkeitsgefühl“ der Mitglieder genannt (Döring 2010:173). Darüber hinaus ist für Online-Communities die Unabhängigkeit von einem geografischen Ort kennzeichnend (ebd.).

Der Begriff *interkulturelle* (Online-)Community verheißt – innerhalb des Rahmens von Hochschulkooperationen gebraucht und über den innerhalb der Wissenschaften grundsätzlich voraussetzenden übergreifenden Ethos hinaus – einen hohen Zugewinn an interkultureller Kompetenz innerhalb der jeweiligen Netzgemeinschaft. Schließlich begegnen sich hier Individuen und Gruppen unterschiedlicher kultureller Identität und müssen ein Modell der Zusammenarbeit finden.

Die Frage, wie effizient und effektiv Online-Communities im Hochschulbereich hinsichtlich der Entwicklung interkultureller Kompetenz sein können, wurde jedoch – soweit der Autorin dieses Artikels bekannt – bisher noch nicht erforscht. Im Rahmen des vorliegenden Beitrags ist dies schon aufgrund von dessen begrenztem Umfang nicht möglich. Es bleibt aber dem Projekt vorbehalten zu erforschen, inwiefern die z. B. innerhalb der im Rahmen des Projekts gegründeten Online-Community erzeugten Interaktionen sich als interkulturelle Situationen operationalisieren lassen.

Trotz der zunehmenden Zahl und Vielfalt der wissenschaftlichen Online-Communities und der Online-Hochschulnetzwerke sind Untersuchungen zu diesen Themen rar (Kramer / Valentin 2007:28). Obwohl es wünschenswert wäre, findet sich in der Literatur derzeit noch kein Ansatz zur Systematisierung von Online-Communities respektive von Hochschulnetzwerken.

Als aktuelle Studie ist die Publikation von Dittler et al. (2007) zu nennen. Die Autoren setzen sich primär mit dem Phänomen von Online-Communities als soziale Systeme auseinander und liefern dabei Beispiele für deren effektive Anwendung in Form von virtuellen Autorenkollektiven, studentischen Initiativen u. a.

3. Potenziale von Online-Communities im universitären Kontext

In Anbetracht der Tatsache, dass der erfolgreiche Umgang mit Diversität nicht nur für Wirtschaftsunternehmen (Gröschke 2010:51), sondern auch für Hochschulen eine Herausforderung darstellt, erscheinen die grenzüberschreitende und zeitnahe Austauschprozesse bewirkenden Communities und Netzwerke von gravierender Bedeutung.

Es wird angenommen, dass innerhalb der interkulturellen Online-Foren die individuelle und gemeinschaftliche interkulturelle Handlungskompetenz besonders gefördert wird, da es in diesen Situationen zu einem „Zusammenspiel individueller und kollektiver Kompetenzen“ (ebd.:59) innerhalb einer Gruppe kommt, das für den Handlungserfolg von entscheidender Bedeutung ist (ebd.).²

Verschiedene interkulturelle Communities sind darum bemüht, mittels webbasierter Anwendungen ihren Nutzern die Möglichkeit zu bieten, den Umgang mit kultureller Diversität zu erlernen bzw. zu trainieren. Als Best Practice Beispiel für diese Art von Foren kann das 2004 vom Hochschulverband für Interkulturelle Studien³ erstellte *Interkulturelle Portal* genannt werden, das innerhalb seines *Community-Centers* ein Diskussionsforum und Pinnwände zur gemeinschaftlichen Beleuchtung entsprechender Fragestellungen zur Verfügung stellt.

Neben der Förderung der interkulturellen (Gruppen-) Kompetenz kann ein Vorteil der Online-Communities in der Stärkung der Team-Arbeit gesehen werden. Hierzu vertreten Graggober et al. (2003:415) die These, dass in Netzgemeinschaften „ – bewusst oder unbewusst – ‚Social Learning‘ betrieben [werde]“, also ein „Lernen und Ideen-Entwickeln in Gruppen“ (ebd.).

Aufgrund der ähnlichen Forschungsinteressen und der Möglichkeit des Austausches wissenschaftlicher Ergebnisse kommt es in Online-Foren zur starken Vernetzung der Community-Nutzer, die wiederum oft die Grundlage für gemeinsame innovative Kooperations- und Forschungsprojekte bildet.

Online-Communities im Hochschulbereich ermöglichen, dass ihre Mitglieder *aktiv* in die Wissenschaftskommunikation eingebunden werden und zum Inhalt ihres Forums beitragen können. Darüber hinaus bieten viele wissenschaftliche Portale für ihre Community-Mitglieder innovative Formen der Publikation. Auch dieses Potenzial der Online-Communities wurde von dem vorstehend als Best Practice-Beispiel aufgeführten *Interkulturellen Portal* effektiv und effizient in die Praxis umgesetzt – in Form einer digitalen Bibliothek mit freiem Zugang

zu wissenschaftlichen Beiträgen aus dem Bereich der interkulturellen Forschung für alle dort registrierte Mitglieder.

Im Mittelpunkt der Überlegungen um die Potenziale der Online-Communities und -Hochschulnetzwerke steht das eigene in einer deutsch-polnischen Hochschulkooperation entwickelte Projekt, das im Folgenden näher vorgestellt werden soll.

4. Projektbeschreibung

4.1 Deutsch-polnisches Hochschulnetzwerk

Mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union haben dessen Beziehungen zu Deutschland hinsichtlich der Zusammenarbeit in Studium, Lehre und Forschung zugenommen sowie eine neue Qualität erreicht. Dem Bundesministerium für Bildung und Forschung gilt die bilaterale Zusammenarbeit als „in vielen Bereichen bereits seit langem etabliert.“ Sie „bietet eine gute Ausgangslage für die Kooperation im europäischen Rahmen“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung o.J.). Die Initiatoren dieses dank der Förderung der Deutsch-Polnischen-Wissenschaftsstiftung im November 2011 gestarteten Projekts, das IKK-Institut an der LMU München sowie der IKK-Lehrstuhl an der UAM Poznań, haben gemeinsam ein Konzept zu Fördermöglichkeiten einer deutsch-polnischen Hochschulkooperation erarbeitet, die grenzüberschreitende Netzwerkbildung und eine bilaterale Zusammenarbeit in Forschung und Lehre nachhaltig verstärken soll. Diese Ziele sollen zum einen durch Gründung eines gemeinsamen Online-Hochschulnetzwerkes und zum andern mittels einer internationalen Tagung realisiert werden.

Der thematische Schwerpunkt dieses Netzwerkprojekts liegt im Bereich des aus den grenzüberschreitenden Hochschulnetzwerkaktivitäten und Studienaufenthalten resultierenden deutsch-polnischen Wissens- und Kulturtransfers. Dabei wird der Wissens- und Kulturtransfer hier in Anlehnung an Lipphardt / Ludwig (2011:39) als ein „Austausch“ von Konzepten, Ideen und Praktiken definiert. Hierbei soll u. a. der Frage nachgegangen werden, wie Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen in Deutschland und Polen zur Verbesserung der interkulturellen Kommunikation und nachhaltigen Vernetzung zwischen den Wissenschaftssystemen beitragen und Synergieeffekte erzielt werden können.

Im Vordergrund dieses für die beiden Institute erstmaligen Kooperationsprojekts steht der Wunsch, aus einer zukunftsorientierten Perspektive heraus weitere Universitäten und Hochschulen über eine gemeinsame Internetplattform miteinander zu vernetzen, mit dem Ziel, einen (interdisziplinären)

Austausch anzubieten und gemeinsame Projekte im Rahmen eines erweiterten Wissens- und Kulturtransfers zu vermitteln. Die Aktualität dieser Thematik ist insbesondere im Kontext der einschlägigen Anforderungen an akademische (internationale) Netzwerkarbeit und Mobilität zu sehen.

Das Projekt bildet den Auftakt für eine großangelegte quantitativ-qualitative Untersuchung, innerhalb derer die Vernetzung und die internationale Mobilität von Studierenden, die akademischen Karrieren sowie die Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses mit dem Fokus auf dem Vergleich zwischen Deutschland und Polen beleuchtet werden sollen – unter einer systematischen Einbeziehung der Sicht von Studierenden und Wissenschaftler(inne)n. In diesem Sinne verstehen sich die Initiatoren des Projekts auch als Impulsgeber für Studien, die weitere Untersuchungen mit deutsch-polnischen Bezügen auf den Weg bringen sollen, mit dem Ziel, einen Beitrag zur (gemeinsamen) interkulturellen Forschung zu leisten.

Für die Durchführung dieses Projekts wurde in seiner ersten Realisierungsstufe (Nov. 2011 - Jan. 2012) das Konzept für eine zweisprachige (deutsch-polnische) Projektwebpräsenz samt einer Datenbank und einer Kommunikationsplattform (*Mitglieder-Forum*) für deutsch-polnische Themen und gemeinsame Projekte erstellt.

4.2 Interkulturelle Online-Community

Durch die ab Februar 2012 unter der Internetadresse dp.ikk.lmu.de geplante Onlineschaltung der Projektseite soll eine Kommunikationsplattform geschaffen werden, die vordergründig zur wissenschaftlichen Netzwerkarbeit von Studierenden, Nachwuchswissenschaftler(inne)n, Vertreter(inne)n und Ehemaligen des Fachgebiets Interkulturelle Kommunikation und weiterer Disziplinen in deutsch-polnischer Perspektive beitragen.

Im Rahmen des Mitglieder-Forums haben die registrierten Nutzer die Möglichkeit, Beiträge selbst zu erstellen und zu kommentieren. Somit will das Netzwerk allen am deutsch-polnischen Kulturaustausch Interessierten ein Forum bieten, um miteinander in Kontakt treten zu können, und die Verständigung beider akademischer Kulturen durch gemeinsame Aktivitäten fördern.

Die *Community* soll sich aus dem eigenen Netzwerk zusammensetzen, d. h. aus einem intendierten Publikum, das an interkulturellen Themen im deutsch-polnischen Kontext interessiert ist. Das in einer Hochschulkooperation zwischen Deutschland und Polen entwickelte Netzwerk ist jedoch offen

für kulturelle und wissenschaftliche Kontakte zu anderen Hochschulen in Osteuropa.

Bereits zum Projektbeginn hat das Institut für Internationale Studien an der Karls-Universität in Prag sein Interesse an dem Projekt bekundet und ist bereits ein Netzwerkpartner in dieser interkulturellen Community.

5. Resümee

Im Fokus dieses Beitrages stehen interkulturelle Communities und Netzwerke im Hochschulbereich, wobei angenommen wird, dass neben der Stärkung der interkulturellen Kompetenz gemeinschaftliche Wissensproduktion und -austausch zu deren wesentlichen Nutzenpotenzialen gehören.

Interkulturelle Communities und grenzüberschreitende Innovations- und Forschungsnetzwerke im Hochschulbereich sind spätestens mit der Einführung des „europäischen Forschungsraums“ nicht mehr wegzudenken. Infolge der seit Ende der 1990er Jahre entwickelten neuen Informations- und Kommunikationstechnologien erfährt das scheinbar festgefahrene System Wissenschaftskommunikation neue Dynamik und radikale Veränderungen (Hagenhoff et al. 2007:1). In Anbetracht dieser Entwicklung erscheinen die Möglichkeiten für internationale Kooperationen und Netzwerke nahezu unbegrenzt.

Die Online-Communities und Netzwerke können als Medien bezeichnet werden, die die Wissenszirkulation befördern. Der innerhalb der Online-Communities stattfindende Wissenstransfer ermöglicht auch Einblicke in die Eigenarten nationaler akademischer Kulturen und in die interkulturellen Gemeinsamkeiten innerhalb eines entstehenden europäischen Wissenschaftsraumes. Ähnlich wie im Wirtschaftsbereich erlauben Hochschulnetzwerke mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien Verbindungen von Personen und Organisationen und darüber hinaus deren Teilhabe am internationalen Wissenschaftsbetrieb und ein gemeinschaftliches Erstellen, Organisieren, Austauschen, Studieren und Diskutieren wissenschaftlicher Inhalte.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass Online-Communities ein wesentliches Instrument der Wissenschaftskommunikation sind und Netzwerke als eine „Kulturtechnik der Moderne“ (Barkhoff et al. 2004) insbesondere für Hochschulkooperationen sowie gemeinsame Projekten zur Unterstützung des Wissens- und Kulturtransfers von tragender Bedeutung sind.

In Anbetracht der Tatsache, dass Kooperationen eine immer wichtigere Bedeutung zukommt, wäre es für weitere Studien

empfehlenswert, die Interaktionen und Problemsymptome innerhalb der Hochschulnetzwerke einer empirischen Untersuchung zu unterziehen. Die vorliegende Literatur beleuchtet das Thema Kooperationen vor allem anhand von Beispielen aus der Wirtschaft. Der innovative Ansatz eines „problemorientierten Modells zur erfolgreichen Gestaltung der Interaktion von Unternehmen“ aus der Studie von Juch / Rathje (2011) könnte als Grundlage für die Untersuchung möglicher Interaktionsprobleme innerhalb der Hochschulnetzwerke in einer Versuchsstudie angewendet werden.

Das im Mittelpunkt dieses Artikels stehende deutsch-polnische Netzwerkprojekt befindet sich in der Entwicklungsphase. Künftig soll es im Sinne einer *Online-Community* innovative Formen der Partizipation an deutsch-polnischen Themen und Vorhaben ermöglichen. Für den Erfolg des Projekts sind u. a. Kreativität bei der Generierung der Ideen und Inhalte sowie effizientes Informationsmanagement maßgeblich. Die Gestaltung sowie Ausweitung dieser Kommunikationsplattform stellt somit die Betreiber und die beteiligten Nutzer als *Community* vor eine große Herausforderung, die jedoch angesichts der großen Kooperationsbereitschaft der beteiligten Hochschulen und Wissenschaftler(innen) erfolgreich bewerkstelligt werden kann.

Literatur

Barkhoff, J. / Böhme, H. / Riou, J. (2004): *"Netzwerke". Eine Kulturtechnik der Moderne*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (o.J.): *Bildung und Forschung: Polen*. URL: <http://www.kooperation-international.de/buf/polen.html> [Zugriff am 20.01.2012].

Dittler, U. / Kindt, M. / Schwarz, Ch. (2007): *Online-Communities als soziale Systeme. Wikis, Weblogs und Social Software im E-Learning*. Münster: Waxmann (Medien in der Wissenschaft, 40).

Döring, N. (2010): Sozialkontakte online: Identitäten, Beziehungen, Gemeinschaften. In: Schweiger, W. / Beck, K. (Hrsg.): *Handbuch Online-Kommunikation*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 159-183.

Graggöber, M. / Ortner, J. / Sammer, M. (2003): *Wissensnetzwerke. Konzepte, Erfahrungen und Entwicklungsrichtungen*. Wiesbaden: Dt. Univ.-Verl (Gabler Edition Wissenschaft).

Gröschke, D. (2010): Gruppenkompetenz in interkulturellen Situationen. *Interculture Journal* 9(12). URL: http://www.interculture-journal.com/download/article/groeschke_2010_12.pdf [Zugriff am 10.01.2012].

Hagenhoff, S. / Hogrefe D. / Mittler, E. / Schumann, M. / Spindler, G. / Wittke, V. (2007): *Neue Formen der Wissenschaftskommunikation: Eine Fallstudienuntersuchung*. Göttingen: Universitätsverlag.

Hahn, K. (2004): *Die Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Kontext, Kernprozesse, Konzepte und Strategien*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH.

Hartmann, E. (2011): *The internationalisation of higher education. Towards a new research agenda in critical higher education studies*. London: Routledge.

Juch, S. / Rathje, S. (2011): Cooperation Competence – A Problem-Oriented Model for Successful Interaction in Commercial Alliances. *Interculture Journal* 10(13). URL: http://www.interculture-journal.com/download/issues/2011_13.pdf [Zugriff 12.01.2012].

Kehm, B. M. (2003): Internationalisation in higher education. From regional to global. In: Begg, R. (Hrsg.): *The Dialogue between Higher Education Research and Practice*. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers, S. 109-118.

Kramer, M. / Valentin, M. (2007): *Netzwerke und Nachhaltigkeit im Transformationsprozess*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.

Leszczensky, M. / Barthelmes, T. (2011): *Herausforderung Internationalisierung. Die Hochschulen auf dem Weg zum Europäischen Hochschulraum. Stand und Perspektiven. Dokumentation der 5. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung am 29.-30. April 2010 in Hannover*. Hannover: HIS.

Lipphardt, V. / Ludwig, D. (2011): Wissens- und Wissenschaftstransfer. In: Institut für Europäische Geschichte (Hrsg.): *Europäische Geschichte Online (EGO), Mainz 2011-09-28*. URL: <http://www.ieg-ego.eu/lipphardt-ludwigd-2011-deURN:urn:nbn:de:0159-2011081833> [Zugriff am 02.01.2012].

Schweiger, W. / Quiring, O. (2007): User-Generated Content auf massenmedialen Websites – eine Spielart der Interaktivität oder etwas völlig anderes? In: Friedrichsen, M. / Mühl-Benninghaus, W. / Schweiger, W. (Hrsg.): *Neue Technik, neue Medien, neue Gesellschaft? Ökonomische Herausforderungen der Onlinekommunikation*. München: Fischer, S. 97-120.

¹ Diese Art von Medieninhalten werden als User Generated Content (deutsch: nutzergenerierte Inhalte; auch als UGC abgekürzt) bezeichnet, da sie nicht vom Webanbieter, sondern von dessen Nutzern erstellt werden (Schweiger / Quiring 2007).

² Allerdings geht Gröschke bei ihrer Definition sowie der Operationalisierung einer interkulturellen Situation über das traditionelle Verständnis in der interkulturellen Forschung hinaus (siehe dazu Gröschke 2010).

³ Ehemalige Akademie für Interkulturelle Studien (AIS).

